

Matthias Ehrhardt

Freiheit im Bild

Zu den Herrscherbildern unter
Roger II. von Sizilien und ihren Auftraggebern



Herbert Utz Verlag · München

AUTORIS academics

herausgegeben von Dr. Dr. Matthias Ehrhardt

Band 1



Zugl.: Diss., München, Univ., 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2012

ISBN 978-3-8316-4113-0

Printed in EC
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil: Einleitung	13
I. Einführung in Thema und Fragestellung	13
A. Erkenntnisinteresse und Fragestellung	13
B. Forschungsgeschichte	14
1. Ähnlichkeit der Darstellungen mit tatsächlichem Aussehen Rogers	14
2. Ansätze mit sakraler Überhöhung	14
3. Das Bild des Regenten als Spiegel von Herrschaftskonzeption	15
4. Der Herrscher als propagandistischer Auftraggeber	17
C. Untersuchungsansatz der vorliegenden Arbeit	18
D. Auswahl der Objekte	19
II. Rogerius Rex Sicilie Ducatus Apulie et Comes Calabriae	22
A. Vita und Verwandtschaft	22
B. Graf, Herzog und König	23
1. Historische Entwicklung	23
2. Titel	27
3. Roger II. und sein politisches und kulturelles Umfeld	28
4. Kultureller Kontext und Herrscherbild	33
Zweiter Teil:	
Der Befund – die Herrscherbilder Rogers II.	35
I. Das Herrscherbild des höchsten Beamten: Georg von Antiochien und die Mosaiken in der Martorana	35
A. Einführung	35
B. Kontext	35
1. Georg von Antiochien	35
2. Die Kirche Santa Maria dell’Ammiraglio (La Martorana)	37
C. Objektbeschreibungen	38
1. Allgemein	38
2. Das Krönungsmosaik	39
3. Das Stiftermosaik	40
D. Interpretationen und Fragestellungen in der Literatur	41
1. Reale Darstellung Rogers II.	41
a. Porträt	41
b. Habit	42
c. Loros	42

(1) Stola	42
(2) Der Krönungsmantel	43
(3) Krönungsordo	45
(4) Alter und Neuer Loros	45
d. Krone	46
2. Abbild einer Herrschaftsidee: »A deo coronatus«	47
a. A deo coronatus	47
b. Verhältnis der normannischen Herrscher zu päpstlicher Belehnung ..	48
3. Übernahme von Bildformularen	49
a. Krönungs mosaik	49
b. Stiftermosaik	51
c. Vorbild für paarweise Darstellung	52
4. Künstler und Werkstatt	53
E. Zusammenfassung und Zwischenergebnis	54
II. Mit dem Herrscher vor dem Erlöser: Leontius II. und das Mosaik von Gerace .	57
A. Einführung	57
B. Die Kathedrale von Gerace	57
C. Überlieferte Beschreibungen und Bildinhalte	58
1. Vitae Episcoporum Ecclesiae Hieracensis	58
2. Della Calabria Illustrata	59
3. Objektbeschreibung	59
4. Anbringungsort	61
5. Datierung	62
D. Zusammenfassung und Zwischenergebnis	65
III. Die Kirche von Bari unterstützt den Herrscher:	
Das Email von San Nicola	66
A. Der Hl. Nikolaus und die Basilika San Nicola in Bari	66
B. Objektbeschreibung	67
1. Allgemein	67
2. Darstellung	67
a. Roger II.	68
b. Hl. Nikolaus	68
3. Technik	68
4. Kontext der Anbringung	70
C. Fragestellungen	70

1. Gestus des Hl. Nikolaus	71
2. Datierung und Herkunft	74
a. Datierungsansätze durch historische Fakten	74
(1) 1130: Krönung Rogers II.	74
(2) 1132: Erste Eroberung von Bari, »patti giurati«	74
(3) 1139: Zweite Eroberung von Bari	75
(4) 1145: Brief des römischen Senats an König Konrad III.	76
(5) 1154: Tod Rogers II.	77
b. Hinweise aus Bildformular und Details der Darstellung	77
(1) Bildformular	77
(2) Darstellung Rogers II.	77
(i) Aussehen Rogers	77
(ii) Labarum	78
(iii) Loros	79
(iv) Krone	80
(3) Darstellung des heiligen Nikolaus	80
(4) Inschriften	81
c. Stilistische Annäherung durch Werkvergleiche	81
(1) Ähnlichkeit mit sizilischen oder apulischen Werken	81
(2) Ähnlichkeit mit Werken aus Limoges	82
d. Datierungshinweise aus dem Kontext der Anbringung	85
(1) Ziborium	85
(2) Ähnlichkeit der Inschriften	86
(3) Abweichende Interpretation der Inschrift	88
3. Ursprüngliche Funktion des Emails	88
a. Anbringung am Architrav	88
b. Anbringung auf Reliquienschrein	90
c. Objekt zum Aufhängen	90
4. Auftraggeber	91
a. Roger II.	91
b. Geschenk aus Frankreich	92
(1) Annäherung an Frankreich	92
(2) Hinweise auf ein Geschenk Rogers II.	93
c. Auftraggeber aus Bari	95
(1) Bildformular und Kontext	95

(2) Votivkrone im Domschatz von Bari	96
(3) Bareser Persönlichkeiten und Klerus	97
d. Künstler oder Werkstatt	99
D. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	100
IV. Heterogene Herrschaftszeichen: Zu den Siegeln	
Rogers II.	102
A. Einführung	102
B. Besiegelung unter den Normannischen Herrschern	102
C. Einzelne Objekte	104
1. Eine Bulle aus der Grafenzeit	105
2. Die erste Goldbulle der Königszeit: Der Herrscher im Kaiserornat	105
3. Die Bleibulle für Montecassino	108
4. Die Bleibulle für Santa Maria Macchia: Fortschritte im Siegelschnitt ...	108
5. Wachssiegel für Montecassino: Das Bild im Bild	109
D. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	110
V. Ausgeprägte Freiheiten:	
Die Münzen im Reiche Rogers II.	113
A. Einführung	113
B. Münzprägung unter Roger II.	113
1. Münzsystem	113
1. Münzprägestätten	114
C. Einzelne Objekte	115
1. Münzprägungen vor 1130: Zwischen Graf und König	115
a. Münzen ab 1112	115
b. Follares von 1127 – 1130	116
2. Münzen ab der Königskrönung: Selbstfindung in Bild und Titel	116
a. Follar mit Titel ANAX	116
b. Follar mit Titel ΠΟΓΕΠΙ ΡΗΣ	117
3. Eine neue Variante: Die Ducales von 1148	118
4. Herrscher oder Heilige: Die Freiheit bei der Wahl des Bildes	119
a. Münzen mit San Nicola	119
b. Eine Münze mit dem Hl. Demetrius	120
5. Uneingeschränkte Autonomie: Münzen aus Salerno und Capua	121
a. Salerno	121
b. Capua	123

D. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	124
VI. Historie und Herrscherbild:	
Der Freskenzyklus des Johannes von Cicala	126
A. Einführung	126
B. Überlieferte Beschreibungen und Bildinhalte	126
1. Die Kathedrale von Cefalù und der Rollus Rubeus	126
2. Die einzelnen Darstellungen	127
a. Bild mit Roger II.	127
b. Bild mit Wilhelm I.	129
c. Bild mit Wilhelm II.	130
d. Bild mit Kaiserin Konstanze	131
e. Bild mit Friedrich II. und Bischof Johannes	132
C. Ausarbeitung und Anbringungsort	134
D. Datierung und Auftraggeber	135
E. Funktion der Darstellungen	136
F. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	138
Dritter Teil: Ergebnisse	141
Abkürzungsverzeichnis	149
Literaturverzeichnis	151
Abbildungsnachweise	186
Danksagung	217

Erster Teil: Einleitung

I. Einführung in Thema und Fragestellung

A. Erkenntnisinteresse und Fragestellung

Roger II. von Sizilien (1095–1154) war in vielerlei Hinsicht ein herausragender Herrscher. 1112 wurde er Graf von Sizilien, 1128 Herzog von Apulien, nur zwei Jahre später ließ er sich zum König krönen. Im darauffolgenden Jahrzehnt formte er das durch viele unterschiedliche kulturelle Einflüsse geprägte Unteritalien und Sizilien zu einem Reich. Ab Ende der 30er Jahre des 12. Jahrhunderts war er zum unumstrittenen Herrscher Unteritaliens und Siziliens aufgestiegen. Vom »homo novus« schaffte er innerhalb weniger Jahre den Aufstieg zu einem der wirtschaftlich und politisch einflussreichsten Herrscher seiner Zeit.

Neben den politischen Errungenschaften Rogers II. werden heute vor allem die kulturellen und künstlerischen Leistungen seiner Herrschaftszeit diskutiert.¹ Gerade in jüngerer Zeit hat die Beschäftigung mit den normannischen Herrschern in Sizilien und Unteritalien in der Kunstgeschichte einen besonderen Aufschwung genommen. Im Mittelpunkt stand dabei häufig das Herrscherbild, das Roger II. angeblich von sich selbst hatte und seinen Untergebenen oder anderen Herrschern vermitteln wollte. Tatsächlich ist die Frage nach dem Bild des Herrschers gerade bei Roger II. von besonderem Interesse. Er entstammte einer jungen Dynastie und konnte sich daher nicht auf Herrscherbilder stützen, die einer eigenen Tradition entsprungen wären. Dennoch wurde unter seiner Regentschaft ein bedeutendes Ensemble herrschaftlicher Repräsentation geschaffen. Hierzu werden Werke wie die Cappella Palatina, die Kathedrale von Cefalù, der Königsmantel, später Teil der Insignien des Hl. Römischen Reiches deutscher Nation, unterschiedliche musivische Ausstattungen, Münzen, Siegel, Ordines und vieles mehr gezählt.² Dabei wurden verschiedene Ansätze und Theorien zur Interpretation des Herrscherbildes unter Roger II. vorgeschlagen, von denen die wichtigsten im Folgenden kurz dargestellt werden sollen.

1 Lange Zeit wurden die künstlerischen Errungenschaften unter den normannischen Herrschern eher skeptisch gesehen, siehe hierzu etwa noch Caspar, Roger II., S. 447 ff.

2 Mittlerweile hat sich eine kaum mehr zu überblickende Literatur am Herrscherbild Rogers II. von Sizilien abgearbeitet. So auch Torp, *The Twin Virtues of King Roger II. of Sicily*, S. 150. Tatsächlich ist die Fülle der Befunde von Urkunden, Primärquellen, Kunstobjekten etc. so umfassend und heterogen, dass es bisher nicht gelungen ist, das komplizierte Bild Rogers in einfache Erklärungen zu fassen.

B. Forschungsgeschichte

1. Ähnlichkeit der Darstellungen mit tatsächlichem Aussehen Rogers

Einige Stimmen in der eher älteren Literatur gingen davon aus, dass die Darstellungen Rogers II. etwa auf dem Krönungs mosaik der Martorana (Abb. 1) oder dem Email von Bari (Abb. 12) das Aussehen Rogers wiedergaben, in diesem Sinne also als eine Art Porträt zu verstehen sind.³ Andere Autoren halten es zumindest für möglich oder nicht ausgeschlossen, dass Roger II. tatsächlich so aussah oder sich so kleidete wie auf dem Mosaik der Martorana dargestellt. Dies ist aus Gründen, auf die im Folgenden noch näher einzugehen ist, allerdings unwahrscheinlich. Zumind est war die Wiedergabe der physiognomischen Ähnlichkeit oder der tatsächlichen Bekleidung des Herrschers nicht die Intention der Darstellungen. Daher wurde an diesen Ähnlichkeitsvorstellungen gerade in jüngerer Zeit verstärkt Kritik geäußert.⁴

In jedem Fall steht die Frage nach der Ähnlichkeit der uns überlieferten Darstellung mit dem Aussehen des Herrschers heute nicht mehr im Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen.

2. Ansätze mit sakraler Überhöhung

Andere Interpretationen des Herrscherbildes unter Roger II. sehen den Sinn und Zweck der Abbildungen in einer sakralen Überhöhung des Königs. Nach einer Auffassung hat sich Roger als das »Scharnier von himmlischer und irdischer Sphäre« gesehen. Kitzinger geht davon aus, dass die Ähnlichkeit der Haare und der Gesichtszüge von Roger II. und Christus im Mosaik der Martorana weit über die Ähnlichkeiten mit sonstigen Porträt darstellungen in der Kirche hinausginge.⁵ Er nimmt daher an, dass es sich bei der Abbildung Rogers um eine christomimetische Darstellung handle. Damit, so Kitzinger, sei »the king transfigured, his image assimilated to a higher ideal, indeed, to as high an ideal

3 So Steinberg, I Ritratti. Hier auf weist schon der Titel des Beitrags und der darin verwendete Terminus »ritratti« hin.

4 So etwa von Karge, Die geborgte Tradition, S. 41, Fn. 2 und S. 54.

5 Kitzinger, Mosaiken, S. 196 Kitzinger, The Mosaics, S. 196. Tronzo argumentiert in diesem Zusammenhang, dass die Normannen schon auf Grund der sprachlichen Vielfalt ein Bild wählen wollten, das für sich alleine stehen konnte. Aus diesem Grund, so Tronzo, stellte man Roger ähnlich wie Christus auf dem Mosaik dar. Dies, so die Schlussfolgerung, konnte jedermann verstehen, unabhängig davon, welcher Glaubensrichtung er anhing, vgl. Tronzo, S. 149.

as it was possible for medieval man to conceive«. ⁶ Nach Karge sollte mit der bildlichen Ähnlichkeit zu Christus auf Rogers gottgleiche Tugendhaftigkeit (virtus) und besondere Frömmigkeit (pietas) hingewiesen werden. ⁷ Einen etwas veränderten Ansatz im Hinblick auf die christomimetische Darstellung schlägt Dittelbach vor. Nach seiner Auffassung kommt durch die Ähnlichkeit nicht so sehr zum Ausdruck, dass Roger Christus physiognomisch und damit übertragen auch im Sinne von Tugend oder Göttlichkeit ähnelte. Vielmehr sollte durch die Christomimesis das Konzept »eines König in zwei Körpern« verbildlicht werden. ⁸

In der neueren Literatur wurde an einigen besonders spekulativen und sakral aufgeladenen Interpretationen teilweise harsche Kritik geäußert. ⁹

3. Das Bild des Regenten als Spiegel von Herrschaftskonzeption

Mehrfach wurde in der Literatur die Auffassung vertreten, dass sich aus verschiedenen Darstellungen Rogers II. Schlüsse zu seiner Herrschaftskonzeption ableiten ließen. So formulierte etwa Kitzinger im Hinblick auf das Krönungsmosaik in der Martorana: »*Thus the mosaic is an extraordinarily pregnant and concise statement in visual terms of watchers concept of his own power and authority.*« ¹⁰ So sollte durch die Darstellung klar gemacht werden, dass Rogers Legitimität nicht von Kaiser oder Papst, sondern von Christus selbst kam. ¹¹

6 Kitzinger, On the portrait, S. 31.

7 Zum Konzept der Pietas und Virtus im Zusammenhang mit der christomimetischen Darstellung siehe Torp, The Twin Virtues of King Roger II. of Sicily, S. 157 ff.; Zur Christomimesis siehe Kitzinger, On The Portrait, S. 31.

8 »That is why the impact of the mosaic derived not so much from the fact that the ruler »resembled Christ«, which was known in the West ever since the end of the 10th century, but in the doubling of one theme: the imago of the king and the imago of the incarnated Christ, whose bodily appearance glorified the king as a man. In a picture intended for the private devotion of George of Antioch there thus appeared one king in two bodies«, so Dittelbach, The Image of the Private and the Public King in Norman Sicily, S. 160.

9 So nannte Karge Tronzos »Vorstellung einer allumfassenden Kultur der Visualisierung unter Roger II. allzu voluntaristisch angelegt«, siehe Karge, Die geborgte Tradition, S. 57, Fn. 40.

10 Kitzinger, Mosaics of Saint Mary, S. 196.

11 In diesem Sinne auch Torp: »Roger's ruler-ideological self-portrait is of course the celebrated coronation mosaic in Saint Mary's of the Admiral, the Martorana, at Palermo«, Torp, The Twin Virtues of King Roger II. of Sicily, S. 153 sowie Grabar: »Et puisque le symbole de ce don du Seigneur est toujours la couronne, l'artiste ne devait pas manquer de sentir que par le bras du Christ couronnant le basileus, comme par un canal, le don du pouvoir suprême passait dans le souverain de Byzance.«, Grabar, L'empereur dans l'art byzantin. Recherches sur l'art officiel de l'Empire d'Orient, Paris 1936, S. 120, vgl. Tronzo, The cultures of his kingdom, S. 149.

Kitzinger nennt das Krönungsmosaik ein »politisches Manifest« aus dem hervorgehe, dass Roger der Auffassung war, er habe seine Königswürde direkt von Gott erhalten.¹² Nach Kitzinger hat sich Roger im Ornat des byzantinischen Kaisers darstellen lassen, weil dies die ideale absolute monarchische Macht verkörperte, die Roger für sich selbst beanspruchte.¹³ Für eine Herrschaftsidee, die byzantinischen Vorbildern entsprach, wurde auch auf andere Anleihen Rogers aus der byzantinischen Herrschaftssymbolik verwiesen. So geht Kitzinger davon aus, dass die Normannen sich an byzantinischen Vorbildern orientierten, gerade weil auch inhaltliche Positionen übernommen werden sollten. So habe Roger sich wie ein byzantinischer Kaiser als »Basileus« ansprechen lassen.¹⁴ Der Grund hierfür soll gewesen sein, dass Roger II. nicht über ausreichende Legitimität verfügte, er sich angeblich mit dem Basileus auf gleicher Stufe sah oder gar Ansprüche auf den byzantinischen Thron erhob.¹⁵

Dabei ist jedoch Vorsicht geboten. So handelt es sich etwa bei den in Urkunden verwendeten Formulierungen um gewöhnliche Einleitungsformeln.¹⁶ Auch ist höchst zweifelhaft, ob sich Roger »als Basileus anreden liess«. Auf den Münzen, Siegeln und sonstigen Bildnissen Rogers II. finden wir diese Bezeichnung jedenfalls nicht.¹⁷ Gerade bei seinen offiziellen Titulierungen hielt er sich streng an die Bezeichnungen »Rex« oder

12 Kitzinger, On the Portrait, S. 320 »The famous mosaic (...) is essentially a political manifesto«, Kitzinger, On the Portrait, S. 320.

13 Kitzinger, The Mosaics, S. 195. Hiergegen Ménager, L'institution monarchique, S. 306 ff. Hiergegen wiederum Delougo, L'evoluzione politica, S. 100.

14 Vgl. Kitzinger, The Mosaics, S. 191; Kitzinger, On the Portrait, Fn. 3; In diesem Zusammenhang wird auch auf die Präambel einer Urkunde für die Abtei Santa Maria del Patir in Rossano in Kalabrien verwiesen, in der Roger II. als eine Art »Sonnenkönig« dargestellt wird. Darin heißt es: »So wie die leuchtende Sonne ihre Strahlen über alle Dinge ausgießt und sowohl alle, die in ihrer Nähe sind, erleuchtet und erwärmt, als auch diejenigen, die weit von ihr entfernt sind, ebenso kann ich mit Glanz die berühmte Frömmigkeit preisen und kann sie so wie die glänzendste Sonne zeigen«, zitiert nach Houben, Roger II., S. 52. Die Urkunde ist nur in einer italienischen Übersetzung des 16. Jahrhunderts erhalten, die Originalurkunde muss auf Griechisch gewesen sein.

15 So wird darauf verwiesen, dass Roger II. von einem Emissär des Kaisers Manuel Komnenos verlangt habe, dass sein Rang gleich mit dem des byzantinischen Kaisers gestellt würde, Kitzinger, On the Portrait, S. 320; Ein byzantinischer Chronist berichtet, dass der griechische Kaiser und Roger künftighin den gleichen Rang haben sollten, siehe hierzu Caspar, Roger II., S. 363. In diesem Sinne auch Steinberg, I Ritratti, S. 33: »I suoi sigilli dimostrano senza equivoci a quale dei due imperatori del mondo cristiano egli si mette a pari: tutti i suoi sigilli prendon le loro forme d'espressione dal genuino erede dell'impero Romano, dal Basileus bizantino.« Hiergegen aber Tronzo, The cultures of his Kingdom, S. 141.

16 So konnte Hoffmann zeigen, dass die Dei-gratia-Formel bei den normannischen Herrschern nicht »als Ausdruck des Anspruchs auf Eigenständigkeit gegenüber aller irdischen Gewalt« verstanden werden sollte, Hoffmann, Langobarden, Normannen, Päpste, S. 155.

17 Auch Kitzinger stellt im Hinblick auf das Krönungsmosaik der Martorana fest, dass Roger in der Darstellung nur der legitime Titel des »rex« gegeben wurde, Kitzinger, The Mosaics, S. 195.

»comes«,¹⁸ Der Begriff »Basileus« war ganz offensichtlich exklusiv dem byzantinischen Kaiser vorbehalten.¹⁹

Auch lässt sich aus der Verwendung byzantinischer Herrschersymbolik nicht zwingend auf die Übernahme bestimmter Herrschaftsideen schließen. Im Folgenden wird vor allem im Kapitel über das Krönungsmosaik und die Erörterungen der Siegel und Münzen kritisch auf das angeblich in seinen Darstellungen wiedergegebene Herrschaftsverständnis Rogers II. eingegangen.

4. Der Herrscher als propagandistischer Auftraggeber

Vielorts wurde in der Literatur die These aufgestellt, Roger sei ein Meister der Propaganda oder ein besonderes Genie bei der Vermittlung von politischen Überzeugungen in der Kunst gewesen. Bereits Sambon hatte von einer gezielten Münzpolitik der Normannen gesprochen: »*si può parlare di uso cosciente delle monete come strumenti di propaganda politica e religiosa.*»²⁰ Das Stiftermosaik in der Martorana bezeichnet Dittelbach als »Propagandabild par excellence«, Travaini spricht von einer »propaganda politica« in der Münzprägung unter Roger II..²¹

Kitzinger glaubt, dass die Darstellung von Roger II. in der Martorana nicht darauf zurückzuführen ist, dass byzantinische Künstler dafür eingesetzt wurden und daher dieses Bildformular gewählt wurde, um eine bestimmte »particular message«²² zu verbreiten. Mit anderen Worten geht er nicht davon aus, dass die ausübende Werkstatt Herr der Darstellung, sondern Roger II. verantwortlich für die Konzeption des Mosaiks war.²³ Der Glaube an ein aktives Engagement des Herrschers, sowohl bei der Auswahl von Bildformularen als auch bei der Umsetzung von Bildnissen, findet sich vielfach in der Literatur. Meist wird selbstverständlich, wenn auch ohne weitere Begründung, eine Auf-

18 Zu den Titeln vgl. Kap. 1.II.B.2.

19 In der Literatur sind immer wieder Stimmen zu hören, die sich kritisch zur Byzanzrezeption des normanischen Hofes äußerten, so etwa Ménager, *L'institution*, vgl. S. 306; siehe auch Curcic, der von »Wholesale imports from Byzantium« spricht, S. 144; differenzierend Karge, *Die geborgte Tradition*, S. 43, 52 und 57, der eine allgemeine Orientierung am byzantinischen Kaisertum für gegeben sieht.

20 Sambon, *Monetazione*, S. 437–475.

21 Travaini, *Propaganda politica*, S. 585.

22 Kitzinger, *The Mosaics*, S. 195.

23 Er bringt dies auf die Kurzformel »*the sovereign artist and the mindless patron*«, Kitzinger, *The Mosaics*, S. 195; Kitzinger, *Gregorian Reform and Visual Arts*, *Transactions of the Royal Historical Society*, 1972, S. 87 ff.

traggeberschaft Rogers für die Herrscherbilder angenommen. So geht Ott davon aus, dass »Roger II. das Mosaik anfertigen liess«, Travaini sieht bei den Münzen eine »iconografia scelta da Ruggero«,²⁴

In der jüngeren Literatur wird mittlerweile die Auftraggeberschaft Rogers II. für die Darstellung in der Martorana oder das Email von Bari in Zweifel gezogen. Karge geht davon aus, dass für die musivische Ausstattung der Martorana und damit auch des Gründungs- und Stiftermosaiks nicht Roger II., sondern Georg von Antiochien federführend war. Tatsächlich ist die Auftraggeberschaft Rogers II., wie in der vorliegenden Arbeit noch gezeigt wird, auch in anderen Fällen zweifelhaft. Solche neueren Ansätze scheinen sich deswegen nur schwerlich durchzusetzen, weil bislang mindestens implizit davon ausgegangen wurde, dass der »allmächtige Herrscher« hinter seinen Bildnissen stand und an den Darstellungen ein wie auch immer geartetes Interesse gehabt haben musste.²⁵ Solche inhaltlich wie auch methodisch herrschaftszentrierten Interpretationen von Darstellungen des Regenten scheinen irgendwie verhindert zu haben, dass andere Interpretationen zur Auftraggeberschaft von Herrscherbildern vorgeschlagen wurden. Dies ist umso erstaunlicher, als gerade in den Geschichtswissenschaften der vergangenen Jahre verstärkt darauf hingewiesen wurde, welche bedeutende Rolle »Dritte« an mittelalterlichen Höfen spielten.²⁶ Vor diesem Hintergrund wird in der vorliegenden Arbeit eingehend erörtert werden, ob die Darstellungen des Herrschers von Roger II. selbst beauftragt und konzipiert wurden oder hierfür nicht andere Akteure und Interessen eine Rolle gespielt haben.

C. Untersuchungsansatz der vorliegenden Arbeit

Wie gezeigt werden soll, sind die meisten der bisher vorgeschlagenen Interpretationen zum Herrscherbild unter Roger II. kritisch zu sehen. Gerade die Theorien, die eine umfassende Erklärung des Herrschaftsbildes Rogers II. zum Inhalt haben, laufen Gefahr, sich in der Fülle der Befunde und Perspektiven zu verlieren.²⁷ In der vorliegenden Arbeit

²⁴ Travaini, *Monetazione*, S. 59.

²⁵ Gerade die Ausführungen von beispielsweise Schramm, *Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit 751–1190*, konzentrieren sich in ganz wesentlichem Umfang auf den Herrscher, selbst wenn auf den Darstellungen auch Dritte abgebildet sind; Zu den Vertretern, die besonders auf die Allmacht Rogers in seinem Reich abheben, zählt etwas Marongiu, *Lo spirito della monarchia normanna*, S. 415 ff., insb. S. 431.

²⁶ Siehe hierzu etwa die Werke von Althoff, Keller und Körntgen. Auch wird vermehrt vorgeschlagen, die Stellung, Bedeutung und die Interessen von Personen im Umfeld des Herrschers vertieft zu erforschen, so etwa Bihrer, *Curia non sufficit*. Vergangene, aktuelle und zukünftige Wege der Erforschung von Höfen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, *ZHF* 35, 2008, S. 257.

²⁷ Insoweit richtig Torp, *The twin virtues*, S. 150.

wird daher nicht ein weiterer »großer Wurf« zur umfassenden Deutung der »Kunstpolitik« Rogers II. angestrebt. Vielmehr soll der Versuch unternommen werden, durch eine Einschränkung des Untersuchungsgegenstandes zu neuen Erkenntnissen zu kommen. Die Einschränkung wird dahingehend vorgenommen, dass vor allem die Objekte untersucht werden, auf denen Roger II. selbst abgebildet ist.²⁸ Mit anderen Worten soll das Bild des Herrschers unter Roger II. gerade an seinen eigenen Darstellungen oder seinen »Bildern im engeren Sinn« analysiert und interpretiert werden.

Einen letzten systematischen Überblick über die Bildnisse der normannischen Könige gab Steinberg im Jahr 1937 mit seinem Aufsatz »I ritratti dei re normanni«. Dabei kam er hinsichtlich der Datierung und der Interpretation bezüglich der Realitätstreue der Bilder zu wenig überzeugenden Schlussfolgerungen. Auch ging Steinberg nicht auf Münzen und die schriftlich überlieferten Abbildungen aus Gerace und Cefalù ein.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es daher, den aktuellen Forschungsstand zu den Abbildungen Rogers II. aufzuzeigen und zu prüfen, ob sich hieraus neue Erkenntnisse zum Bild des Herrschers unter Roger II. von Sizilien gewinnen lassen.

D. Auswahl der Objekte

Im Folgenden sollen die erhaltenen oder in schriftlichen Quellen überlieferten Objekte mit Abbildungen Rogers II. untersucht werden.

Dazu zählt das so genannte Krönungsmosaik in der Kirche Santa Maria dell’Ammiraglio, genannt Martorana, im heutigen Stadtzentrum von Palermo. Auf diesem Mosaik findet sich eine Darstellung, in der Christus Roger II. eine Krone aufs Haupt setzt. Weniger bekannt, jedoch für die folgenden Erörterungen von großer Bedeutung, ist ein anderes Mosaik, das sich heute, wie wohl zu seiner Entstehungszeit, in unmittelbarer Nähe des Krönungsmosaiks befindet. Es handelt sich um eine musivische Darstellung im gleichen Format wie das Mosaik Rogers II., auf dem sich der Stifter der Martorana, Georg von Antiochien, in Proskynese vor der Muttergottes niedergeworfen hat. Die beiden Mosaiken sind als Paar einer Gesamtkonzeption zu sehen, daher wird auch das Stiftermosaik näher erörtert.

²⁸ Heute würde man hier den Begriff des Portraits anbringen, er wird aber bei der vorliegenden Arbeit nicht verwendet. Der Begriff Portrait könnte implizieren, dass es sich bei der Abbildung um eine möglichst detailgenaue und realitätsgetreue Darstellung handelt. Gerade dieses Präjudiz soll vermieden werden.

Ein weiteres Objekt wurde immer wieder mit dem Krönungsmosaik in der Martorana verglichen. Es ist dies die Abbildung Rogers II. mit Bischof Leontius II. in einer Seitenkapelle der Kathedrale von Gerace in Kalabrien. Das Mosaik ist heute nicht mehr erhalten, wir sind darüber aber durch zwei Quellen unterrichtet.

Eine Darstellung, auf der Roger inschriftlich gekennzeichnet ist, findet sich heute im Domschatz der Kathedrale San Nicola in Bari. Es handelt sich dabei um eine etwa 23,5 × 24 cm große emaillierte Kupferplatte. Darauf abgebildet sind König Roger II. und der Hl. Nikolaus, dessen Reliquien in San Nicola verehrt werden. Hinsichtlich der Emailplatte von Bari sind insbesondere Fragen von Herkunft und Datierung interessant und wohl bis heute nicht abschließend geklärt.

In der vorliegenden Arbeit werden weiterhin alle auf uns gekommenen oder überlieferten Siegel Rogers II. mit einer Darstellung von ihm erörtert. Es sind dies zwei Goldbullen, zwei Bleibullen und ein Wachssiegel.

Ein Abschnitt ist den Abbildungen Rogers II. auf Münzen gewidmet. Dabei kann auf einen breiten Befund zurückgegriffen werden: aus verschiedenen Prägestätten und fast aus der gesamten Regierungszeit sind uns Exemplare erhalten.

Nur durch schriftliche Überlieferung haben wir Kenntnis von einem Bilderzyklus an der Kathedrale von Cefalù. Auf diesen Darstellungen waren die normannischen Könige Roger II., Wilhelm I., Wilhelm II., Kaiserin Konstanze, Tochter Rogers II., sowie Kaiser Friedrich II. abgebildet. Bemerkenswert ist dabei, dass sich im Bild mit Friedrich II. auch eine Darstellung des Bischofs von Cefalù, Johannes von Cicala, findet.

Es gibt noch weitere Objekte, die mit Roger II. in Verbindung gebracht wurden. Hierzu zählen eine vermeintliche Darstellung Rogers II. auf dem Osterleuchter in der Capella Palatina, einige Herrscherbilder an der Decke der Capella Palatina sowie eine Seite mit Miniaturen von Roger II. im »Liber ad honorem Augusti« des Petrus von Eboli. Ihr Erkenntniswert für das Bild des Herrschers unter Roger II. ist jedoch gering. So konnte gezeigt werden, dass es sich bei der Figur auf dem Osterleuchter gar nicht um Roger II. handelt.²⁹ Die Herrscherabbildungen an der Decke der Capella Palatina sind zu generisch, um daraus für die Fragestellung der vorliegenden Arbeit Rückschlüsse ziehen

29 Siehe zur Diskussion Deér, *Der Anspruch der Herrscher des 12. Jahrhunderts auf die apostolische Legation*, S. 117 ff.; Schramm, *Herrschaftszeichen und Staatssymbolik*, S. 77 ff. sowie Ménager, *L'institution monarchique*, S. 453, Fn. 284. So trägt die auf dem Osterleuchter dargestellte Figur ein Pallium, das »possessed a purely sacerdotal character and could never be conferred upon a layman or be usurped by one«, vgl. Deér, *Porphyry Tombs*, S. 157. Nach alledem ist mit Sicherheit festzuhalten, dass es sich bei der dargestellten Figur nicht um Roger II. handelt.

zu können.³⁰ Die Darstellungen des Petrus von Eboli schließlich sind gegen Ende des 12. Jahrhunderts entstanden, als Roger II. nicht mehr lebte. Auf diese Objekte wird im Folgenden nicht weiter eingegangen.

³⁰ Wie Johns zeigen kann, handelt es sich bei solchen Bildformularen um stilisierte Herrscherdarstellungen. Auf Grund der Tatsache, dass den Künstlern in der Cappella Palatina nur eine äußerst eingeschränkte Anzahl von Vorbildern für Herrscherdarstellungen zur Verfügung stand, kann keineswegs angenommen werden, dass es sich bei den Abbildungen in der Cappella Palatina um Portraits oder realitätsgetreue Darstellungen Rogers II. handelt. Johns, *I Re Normanni*, S.44.

II. Rogerius Rex Sicilie Ducatus Apulie et Comes Calabrie

A. Vita und Verwandtschaft

Roger II. lebte von 1095 bis 1154. Er war der zweite Sohn aus der dritten Ehe Roger I. mit Adelheid del Vasto.³¹ Adelheid gelang es, die Söhne Rogers I. aus früheren Ehen von der Erbfolge ausschließen zu lassen.³² Nach dem Tod Rogers I. im Jahr 1101 führte sie, zusammen mit früheren Mitarbeitern ihres verstorbenen Mannes, dessen Erbe weiter. Rogers älterer Bruder Simon starb 1105 im Alter von 12 Jahren, damit rückte Roger II. in der Erbfolge an den ersten Rang. 1112, im Jahre seiner Volljährigkeit, übernahm Roger II. die Regentschaft aus den Händen seiner Mutter.

Roger II. wuchs in einem von mehreren Kulturkreisen beeinflussten Umfeld auf.³³ Auch wenn hierzu unterschiedliche Auffassungen bestehen, darf davon ausgegangen werden, dass Roger sowohl der lateinischen, als auch der griechischen und arabischen Sprache mächtig war. Mit Sicherheit wurden Roger von Kindheit an Kenntnisse byzantinischer Kultur vermittelt. So war der Amiratus Christodulus, ein sizilianischer Christ mit griechisch-byzantinischen Wurzeln, zu seinem Erzieher bestimmt worden.³⁴

Roger war dreimal verheiratet. Zunächst ehelichte er Elvira, eine Tochter von Alfons VI., König von Kastilien und León.³⁵ Elvira starb im Februar 1135.³⁶ Aus dieser Ehe stammten die Söhne Roger, Tankred, Alfons und Wilhelm. Seine zweite Frau, Sibylle, eine Tochter des Herzogs Hugo II. von Burgund, starb 1150, ein Jahr nach der Hochzeit an einer Fehlgeburt. Mit seiner dritten Frau Beatrix, einer Tochter des Grafen Günter von Rethel, hatte er eine Tochter, Konstanze. Sie wurde erst kurz nach dem Tod Rogers II. geboren. Konstanze heiratete 1186 den Stauferkaiser Heinrich VI. Sie war die Mutter von Friedrich II.

31 Die erste Frau von Roger I. war Judith von Évreux, die zweite Eremburga von Mortain. Insgesamt hatte er mehr als zehn Kinder, vgl. Houben, Roger II. von Sizilien, S. 25.

32 vgl. Houben, Roger II., S. 25.

33 Petrus von Ebulo schuf hier den Begriff des »Populus dotata trilingui«, Brühl, *Diplomi e cancelleria di Ruggero II.*, Palermo 1983 S. 17, Anm. 85.

34 Hinweis von Houben, dass das hohe Selbstwertgefühl Rogers auch auf byzantinische Ideen und Ideale zurückgeführt werden kann, die ihm während seiner Erziehung vermittelt wurden.

35 Houben, Roger II. of Sicily, S. 35.

36 Houben, Roger II., S. 69, mit Verweis darauf, dass Roger dieser Schicksalsschlag erheblich getroffen hat.

Von seinen Söhnen überlebte nur Wilhelm seinen Vater. Wilhelm wurde 1151 von Roger II. als Mitregent eingesetzt und wurde nach dessen Tod König von Sizilien.

B. Graf, Herzog und König

1. Historische Entwicklung

Bei seiner Herrschaftsübernahme 1112 war Roger II. wie sein Vater Graf von Sizilien und Kalabrien. Nach dem Tod seines Großonkels Wilhelm, Herzog von Apulien, Kalabrien und Sizilien, im Jahr 1127, sah sich Roger als rechtmäßiger Erbe und als anspruchsberechtigt auf den Titel des Herzogs.³⁷ Hinsichtlich der Vererbbarkeit des Lehens waren sich Papst Honorius II. und Roger II. allerdings nicht einig. Roger war der Auffassung, dass er automatisch der rechtmäßige Nachfolger seines verstorbenen Verwandten sei. Von kirchlicher Seite war man hingegen der Meinung, dass das zurückgefallene Lehen nur an den Graf von Sizilien und Kalabrien herauszugeben sei, wenn dieser sich dem Papst gegenüber loyal verhalten habe.³⁸ Als Honorius II. Roger II. zunächst nicht mit dem Herzogtum Apulien belehnen wollte und ihn sogar exkommunizierte, griff Roger zu militärischen Mitteln. Auf Grund der Überlegenheit des normannischen Heeres war Honorius auch ohne direkte militärische Auseinandersetzung nach einigen Monaten bereit nachzugeben und belehnte Roger am 22. August 1128 mit dem Herzogtum von Apulien, Kalabrien und Sizilien.³⁹

Zu Beginn des Jahres 1130 entstand in der römischen Kurie ein Schisma. Eine Partei wählte Kardinal Gregor Papareschi zum Papst. Dieser nahm später den Namen Innozenz II. an.⁴⁰ Von der anderen Partei wurde Petrus aus der Familie der Pierleoni als Anaklet II. zum Papst gewählt.⁴¹ Im darauf folgenden Ringen um die Anerkennung durch Kaiser Lothar III. konnte sich Innozenz II., insbesondere auf Grund der Unterstützung von Bernhard von Clairvaux, schließlich durchsetzen und erhielt überwiegend die Aner-

³⁷ Vgl. hierzu Houben, Roger II., S.43, 44.

³⁸ Houben, Roger II., S.46, mit weiteren Ausführungen und Nachweisen.

³⁹ Houben, Roger II., S.48.

⁴⁰ Innozenz II. wurde zu Beginn des 12. Jahrhunderts geboren und starb am 24. September 1143 in Rom. Von 1130 bis zu seinem Tod war er Papst. Die beiden Gegenpäpste regierten nebeneinander bis zum Tod Anaklets im Jahr 1138.

⁴¹ Vor seiner Wahl zum Papst war Anaklet II. Mönch in der Abtei von Cluny und war unter Papst Pasqualis II. bereits 1112 nach Rom und später zum Kardinaldiakon von Santi Cosma e Damiano berufen worden.

kennung der Königshäuser.⁴² Vor diesem Hintergrund suchte Anaklet II. Verbündete und fand in Roger II. einen mächtigen Unterstützer. Roger II. war bereit, Anaklet den Lehnseid zu leisten. Dabei nutzte er die Gunst der Stunde und sah seine Chance gekommen, mit Hilfe von Anaklet die Königswürde zu erlangen.⁴³

Auf einem Hoftag in Salerno sowie auf einer Versammlung kurz vor seiner Krönung wurde er im Rahmen einer Art Akklamation zum König bestimmt.⁴⁴ Dabei gab es Bemühungen, das neue Königreich nicht als eine Neuerschaffung, sondern Wiedererrichtung und damit Herstellung eines früheren rechtmäßigen Reiches darzustellen.⁴⁵

42 Vgl. zu diesen Vorgängen Houben, Roger II., S. 53 m.w.N.

43 Houben, Roger II., S. 53. Es ist viel spekuliert worden über Königsansprüche Rogers II. Als zukünftigen König sah er sich bereits wohl 1112, als König Balduin I. von Jerusalem um die Hand seiner Mutter Adelheid anhielt. Balduin erhoffte sich dadurch vor allem eine große Mitgift durch die reichen normannischen Herrscher. Eine von normannischer Seite gestellte Bedingung war dabei, dass Roger zum König von Jerusalem werden würde, wenn aus der Ehe von Adelheid und Balduin kein Nachfolger hervorgehen sollte. Die Hochzeit kam 1113 zustande. Obwohl Adelheid zusammen mit Balduin tatsächlich keine Kinder bekommen hatte, wurde die vereinbarte Nachfolgeregelung nicht eingehalten. Man argumentierte dabei, dass König Balduin zum Zeitpunkt der Eheschließung mit Adelheid noch mit Arda von Edessa verheiratet gewesen war, von der er sich getrennt hatte, ohne die Ehe jedoch annullieren zu lassen. Unter diesem Druck beugte sich der kranke Balduin schließlich und verstieß Adelheid. Sie kehrte kurze Zeit darauf wieder nach Sizilien zurück und starb im Jahr 1118. Aus dieser Episode geht hervor, dass Roger und seine Mutter tatsächlich Aspirationen dahingehend hatten, die Familie in königlichen Stand aufsteigen zu lassen. Zu diesem Zeitpunkt war es ihnen gleichwohl noch nicht vergönnt gewesen. Dennoch ist nicht ausgeschlossen, dass Roger gerade ab dem Moment der Vermählung seiner Mutter mit Balduin I. von Jerusalem sich erhebliche Chancen ausgerechnet hatte, bald zum König erhoben zu werden. Mit diesem Umstand wurde u. a. die königliche Darstellung mit herrschaftlichen Insignien auf einigen Follares von Roger begründet, vgl. hierzu im Detail Houben, Roger II., S. 30 ff. sowie Kap. 2.V.C.1. Hinweise von Roger, dass er Sohn einer Königin war, finden sich etwa in den Urkunden D Ro.II 12 von 1129, 37, sowie D Ro.II 14 vom Dezember 1129, 42. Auch zwei Schwestern Rogers aus den ersten beiden Ehen seines Vaters, wurden zu Königinnen. Die eine Schwester hieß vermutlich Maximilla, sie heiratete 1095 Konrad, den Sohn Heinrichs IV., eine andere Schwester Rogers II. mit nicht überliefertem Namen heiratete 1097 König Koloman von Ungarn, vgl. Houben, Roger II., S. 52.

44 An dieser Stelle von einer Königswahl zu sprechen, dürfte übertrieben sein. Vielmehr lag in diesen Akklamationen keine wirkliche Wahlmöglichkeit für die Teilnehmer, es ist wohl eher davon auszugehen, dass hierin eine weitere Grundlage der Legitimierung der Königswürde gesucht wurde, vgl. hierzu Houben, Roger II., S. 56; Siehe zu den Phasen der Königswahl etwa Ménager, *L'Institution*, S. 446 ff., der in *Designatio*, *Colaudatio* (beide in Salerno) sowie *Akklamatio* in Palermo unterscheidet.

45 Alexander von Teleso II., 1,23; Alexander von Teleso war Abt des Benediktinerklosters San Salvatore bei Teleso. Seine Biografie Rogers II. umfasst insbesondere die Jahre 1127–1135. Auftraggeberin des Werkes war die Schwester von Roger II., Gräfin Mathilde von Alife. Alexander von Teleso ist gegenüber Roger II. freundlicher gesonnen als etwa Falco von Benevent; Houben, Roger II., S. 53; Elze, *Zum Königtum*, S. 105; Cilento, *La coscienza*, S. 166; In diesem Zusammenhang ist auch der Wortlaut des Stiftungsprivilegs der Hofkapelle von Palermo von 1140 interessant: »*Durch die Autorität unserer sakrosankten Mutter, der Römischen Kirche, und mit dem gemeinsamen Rat der Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Fürsten, Grafen, Adligen, des Klerus und des ganzen Volkes unseres Reichs ist das Königreich, das für lange Zeit verkümmert war, in unseren Tagen durch die Güte des Erlösers in seinen alten Zustand zurückgekehrt und die Form des Königreichs ganz vollendet, ehrenvoller gewürdigt und erhoben erhöht worden.*«, vgl. D Ro. II. 48, 133–137, zitiert nach Houben, Roger II., S. 57.

So kamen Experten im Rahmen des Hoftages in Salerno zu folgendem Ergebnis: »*Da in Palermo einst Könige residierten, die nur über Sizilien herrschten (...), ist es würdig und recht, dass Roger die Königskrone erhält. So wird dieses Königreich nicht nur wieder hergestellt, sondern auch auf die anderen Regionen, über die er herrscht, ausgedehnt.*«⁴⁶ Am 27. September 1130 wurde Roger durch ein Privileg Anaklets die Königswürde verliehen.⁴⁷ Die Krönung fand schließlich am Weihnachtstag des Jahres 1130 in Palermo statt.⁴⁸

In den darauffolgenden Jahren war der politisch-militärische Fokus Rogers II. vorwiegend auf die Befriedung Unteritaliens gerichtet. Diese Bemühungen erhielten 1137 wegen der Niederlage Rogers II. gegen Rainulf von Alife am 30. Oktober 1137 bei Rignano und aufgrund des einrückenden Kaisers Lothar III. einen erheblichen Rückschlag.⁴⁹ Von 1137 bis 1139 hatten Lothar II. und Papst Innozenz II. in Unteritalien weitgehend wieder die Übermacht gewonnen, Roger musste sich zunächst zurückziehen.

46 zitiert nach Houben, Roger II., S. 58.

47 Houben, Roger II., S. 54.

48 Teilweise wurde vermutet, dass hierin eine Analogie zur Krönung Karls des Großen, der ebenfalls am Weihnachtstag gekrönt wurde, anzunehmen sei, so etwa Marongiu, Concezione, S. 218. Hiergegen wendet Houben jedoch überzeugend ein, dass es sich bei Weihnachten eher um das erste bedeutende Kirchenfest handelte, das auf die Verleihung der Königswürde im September 1130 folgte, so Houben, Roger II., S. 57; Unklar ist, durch wen die eigentliche Krönung vollzogen wurde. Falco von Benevent berichtet, dass Weihe und Salbung von Gómez von San Sabina, einem vom Papst entsandten Kardinal vorgenommen wurden, die Krone jedoch dem neuen König durch Fürst Robert von Capua aufgesetzt worden sei (Falco von Benevent war in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts als Chronist tätig. Er verfasste die *Chronicon Beneventanum*, wovon aber nur Teile erhalten sind.), siehe zur Diskussion um die Krönung Houben, Roger II., S. 58, m.w.N.; Caspar, Roger II., S. 96 ff.; Elze, *Zum Königtum*, S. 106 ff.; Cilento, *La coscienza*, S. 168; Deér, *Porphyry Tombs*, S. 11; Die Krönung wird durch den Chronisten Alexander von Telese ausführlich beschrieben, es muss sich dabei um eine besonders prachtvolle Zeremonie gehandelt haben. In dem Bericht heisst es: »*Der Herzog wurde wie ein König zur erzbischöflichen Kirche geleitet. Dort erhielt er die Heilige Salbung und nahm so das Königsamt an. Unbeschreiblich und unvorstellbar waren die Art und der Umfang seines Ruhmes und seines wunderbaren Überflusses an Reichtümern. Allen Anwesenden schien es, als ob alle Reichtümer und Ehren dieser Welt zusammengekommen wären. Unvergleichlich war der Schmuck der Stadt, die ganz in Freude und Licht erstrahlte. Auch der ganze Königspalast, der vollständig mit Wandbehängen ausgekleidet war, glänzte herrlich. Der Fußboden, der mit Teppichen aus verschiedenen Farben ausgelegt war, gab den Füßen ein angenehmes Gefühl der Weichheit. Auf dem Weg zur Konsekration in die Kirche begleiteten den König alle Würdenträger; zu beiden Seiten eine riesige Zahl von Pferden, geschmückt mit Sätteln und Zaumzeug aus Gold und Silber. Für diejenigen, die an der königlichen Tafel Platz nahmen, gab es sehr vielfältige und reichliche Speisen und Getränke, die auf Tellern und in Gefäßen aus Gold und Silber serviert wurden. Alle Diener waren mit Seidengewändern bekleidet; selbst das Personal, das die Schüsseln abräumte, trug Kleidung aus Seide. Kurz im Königspalast sah man einen solchen Glanz und Reichtum, dass alle von ungeheurer Bewunderung und stärkstem Erstaunen ergriffen wurden, und zwar derart, dass es denen, die von weit hergekommen waren, richtig Angst wurde. Was sie nämlich mit ihren eigenen Augen gesehen hatten, übertraf bei weitem alles, was sie vom Hörensagen erwartet hatten.*«, Alexander von Telese, II 4–6, S. 25 ff., zitiert nach Houben, Roger II., Roger II. S. 57, 58.

49 Houben, Roger II., S. 73.

Auf dem Zweiten Laterankonzil im April 1139 verkündete Innozenz II. den Bann gegen Roger und seine Anhänger.⁵⁰ In der Schlacht bei San Germano wurde der Papst allerdings besiegt und geriet in Gefangenschaft. Nach mehrtägigen Verhandlungen lehnte Innozenz II. Roger II. im Juli 1139 mit Sizilien sowie zwei Söhne Rogers II., Roger und Alfons, mit dem Herzogtum Apulien und dem Fürstentum Capua.⁵¹

In den darauf folgenden Jahren hatte Roger seine Macht nachhaltig gesichert, die existentielle Bedrohung seines Königreiches war überwunden. In den 40er Jahren war sein militärischer Fokus insbesondere auf die Eroberung griechischer Gebiete und der afrikanischen Nordküste gerichtet.⁵² Auch wenn die normannische Herrschaft in Nordafrika nicht von langem Bestand war, so hatte Roger gleichwohl den Höhepunkt seiner Macht erreicht. In dieser Zeit knüpfte er auch verstärkt Kontakte zu ausländischen Herrschern, allen voran dem französischen König und bedeutenden Kirchenmännern, wie Bernhard von Clairvaux und Abt Suger von Saint Denis. Diese Zeit ist auch geprägt von der Entstehung und Weiterentwicklung bedeutender kultureller, künstlerischer und gesetzgeberischer Werke in Sizilien und Unteritalien. Hierzu zählen etwa die Stiftung der Cappella Palatina, die Schaffung des Gesetzwerkes der Assisen von Ariano⁵³, der Fortschritt der Bautätigkeiten in Cefalù, der Bau der Martorana sowie zahlreiche weitere Stiftungen Rogers II. und anderer bedeutenden Persönlichkeiten.

50 Houben, Roger II., S. 74. Innozenz erklärte alle von Anaklet erteilten Weihen für ungültig.

51 Vgl. hierzu etwa Caspar, Roger II., Reg. 123a. Am 27. Juli 1139 schließlich verleiht Papst Innozenz II. seinem »geliebten Sohn Roger, dem erlauchten und ruhmreichen König von Sizilien, in Anbetracht der Verdienste seines Oheims Robert Guiscard und seines Vaters Roger um die Kirche und der ihm schon von seinem Vorgänger Papst Honorius II. gewährten Erhebung Siziliens zum Königreich – wie es denn nach alter Überlieferung einst sicherlich Königreich war – seinerseits das Königreich Sizilien mit allen Ehren und Würden eines Königs sowie das auch schon Honorius verliehene Herzogtum Apulien, und schenkt ihm dazu als Zeichen seiner Gunst das Fürstentum Capua, wogegen Roger und seine Nachfolger Treueid und Lehnshuldigung zu gelegener Zeit und an sicherem, unverdächtigem Ort, sowie den festgesetzten Jahreszins von 600 Schifati zu leisten haben.«, vgl. Caspar, Roger II., Reg. 124; Die Aufteilung der Lehen in drei Gebiete entsprach freilich nicht einer faktischen Dreiteilung. Vielmehr behielt Roger II. das gesamte Reichsgebiet. Seine Söhne dürften eher die Rolle von Untervasallen gespielt haben, vgl. hierzu Houben, Roger II. von Sizilien, S. 75, der sogar davon ausgeht, dass Roger II. die drei Lehensfahnen, für Sizilien, Apulien und Capua, alleine aus der Hand des Papstes entgegennahm.

52 1146 wurde Tripolis erobert, etwa in der gleichen Zeit fielen Susa und Sphax, siehe Houben, Roger II., S. 84. Auch in diese Jahre fallen die Eroberungen von Korfu und Korinth. Von hier sollen auch die Seidenweberinnen nach Palermo verschleppt worden sein, die es ermöglichten haben sollen, die bedeutende Seidenproduktion der Nobilis officine aufzubauen; Zur Plünderung von Theben siehe Houben, Roger II., S. 89.

53 Bei den Assisen handelt es sich um eine Sammlung verschiedener gesetzgeberischer Vorschriften zum Kirchenrecht, öffentlichen Recht sowie Straf- und Eherecht. Die Assisen von Ariano wurden als eine besonders fortschrittliche gesetzgeberische Maßnahme eines Königs des 12. Jahrhunderts angesehen, vgl. hierzu Houben, Roger II., S. 147 ff.

Als Roger 1154 starb, hinterließ er seinem Nachfolger, Wilhelm I., eines der mächtigsten und wirtschaftlich bedeutendsten Königreiche Europas.

2. Titel

Der Aufstieg Rogers vom Grafen zum Herzog bis hin zur Erlangung der Königswürde spiegelt sich auch in den Titeln wieder, die Roger auf Urkunden, Diplomen, Münzen oder Siegeln verwendete bzw. mit denen er auf sonstigen Bildnissen dargestellt wurde. Von Beginn seiner Herrschaft bis zum Jahr 1130 finden wir vor allem die Bezeichnung »Sicilie et Calabrie Comes«. Auch nannte sich Roger ab dem Jahr 1112 »der Zweite«, da sein Vater den gleichen Vornamen gehabt hatte.⁵⁴

Ab 1127/28, nach der Erhebung zum Herzog, wird Roger auch »Sicilie et Calabrie Comes Dux Apuliae« genannt. Auf Münzen, die zu diesem Zeitpunkt in Salerno geprägt wurden, findet sich die Inschrift »Rogerius Dux«. Ab 1130 wird Roger »Rex« genannt.⁵⁵

Auch wurde er in den ersten Jahren des Königtums einmal auf einer Münze als »ANAX« geprägt.⁵⁶

Ab etwa 1135 verfestigt sich sein Königstitel wie folgt: »Rex Sicilie ducatus Apulie et principatus Capue«.⁵⁷

Ganz offensichtlich handelte es sich bei der Wahl der Bezeichnungen für Roger um eine Art Herantasten an einen geeigneten Königstitel. Dies mag nicht unbedingt weiter verwundern, da Roger innerhalb kürzester Zeit in seinem Stand aufgestiegen war und für die jeweils neu erreichte Würde keine überlieferten Vorgaben oder Traditionen existieren.

Zu keinem Zeitpunkt ließ sich Roger jedoch auf Hoheitszeichen wie Siegel oder Münzen als Basileus bezeichnen. Dies ist von Bedeutung, weil »Basileus« zunächst nur der griechische Begriff für das lateinische »Rex« wäre. Offensichtlich war die Bezeichnung des »Basileus« unabhängig von ihrer genauen Übersetzung aber dem byzantinischen

54 Travaini, *Monetazione*, S. 47.

55 Vgl. zu den Titeln Kap. 1.II.B.2.

56 Siehe hierzu Kap. 2.V.C.2. a.

57 Eine Variation hierzu ist »Sicilie, et Italie rex, ducatus Apulie, et principatus Capue«. Ergänzende Bezeichnungen finden sich in Diplomen. Beispiele hierfür sind: »Christianum adiutor et clypeus«, »Rogerius in Christo Deo pius, potens rex«, »Regnante domino nostro Rocerio Sicilie, et Italie magnifico rege anno decimo, et eius dominationis civitatis Neapolis anno primo die octava mensis decembris indit. Septim neapoli« sowie »Temporibus domini nostri Rogerii gloriosi principis, et ducis Italie, atque Apulie, et Calabrie, et Sicilie comitis«, siehe hierzu Engel, *Recherches*, S. 32.

Kaiser vorbehalten. Dabei findet sich auf einigen Werken, wie etwa dem Email von Bari, die lateinische Bezeichnung »Rogerius Rex«. Auf dem Mosaik der Martorana wird das lateinische »Rex« auf Griechisch geschrieben, jedoch nicht ins Griechische übersetzt.⁵⁸ Auch die Bezeichnung als »Imperator« findet sich nicht auf Münzen, Siegeln oder in Urkunden.

Die Urheber der Siegel und Münzen sowie die Notare scheinen sich immer korrekt an den erreichten Stand Rogers II. gehalten zu haben. Interessant ist dabei, dass sich die offizielle Bezeichnung zum Zeitpunkt der päpstlichen Belehnung änderte bzw. beibehalten und leicht modifiziert wurde.⁵⁹

3. Roger II. und sein politisches und kulturelles Umfeld

Das neue Königreich Rogers war in den ersten Jahren noch hart umkämpft. Vor allem auf dem Festland opponierten zahlreiche, teilweise auch normannische Barone und Grafen sowie einzelne Städte gegen Roger. Der junge sizilische König führte während der 30er Jahre des 12. Jahrhunderts zahlreiche Feldzüge, um seine Macht in Sizilien und Unteritalien zu festigen. Trotz mehrerer Rückschläge gelang es ihm bis etwa 1139/1140, seine innenpolitischen Gegner zu besiegen und zum unumstrittenen Herrscher seines Reiches aufzusteigen. Auch außenpolitisch gelangen ihm in kürzester Zeit große Erfolge. Zunächst als »rex tyrannus«, »Parvenu«, Usurpator und »homo novus« verschrien und von anderen Herrschern, Klerikern und der römischen Kurie geächtet, gelang es Roger II. in den späteren Jahren seiner Regentschaft, in den Kanon der europäischen Könige mit aufgenommen zu werden.⁶⁰ Bernhard von Clairvaux und Abt Suger von Saint Denis standen mit ihm in Briefwechsel, König Ludwig VII. von Frankreich war ihm freundlich gesonnen.⁶¹

58 Ebenfalls in einer Urkunde von Herzog Roger aus dem Jahr 1142 wird Roger II. als »großer König« (Griechisch: megalos rex), vgl. Houben, Roger II., S. 80.

59 Siehe hierzu ausführlich die Kap. 2.IV und 2.V.

60 Houben, Roger II., S. 91.

61 Bernhard von Clairvaux und Roger II. trafen im Dezember 1137 in Salerno zusammen. Roger war sich der Bedeutung Bernhards von Clairvaux bewusst. Wir wissen, dass Bernhard mit Roger in Briefkontakt trat, unklar ist gleichwohl die Datierung des ersten Briefes. Daraufhin schickte Roger einen Gesandten namens Alfano zu Bernhard nach Clairvaux und bat ihn, zwei Mönche nach Sizilien zu schicken, um einen geeigneten Ort für ein neues Kloster zu finden. Diese Mönche begleiteten dann Elisabeth, die dritte Tochter des Grafen Tibaut nach Sizilien, um sie mit Herzog Roger, dem Sohn Rogers II., zu vermählen. Im Jahre 1140 oder 1141 sandte Bernhard die ersten Mönche zu Roger, um eine Klostergründung zu verwirklichen. Der Dank für die wohl überaus großzügige Aufnahme der Mönche durch Roger wird in einem Brief Bernhards deutlich erkenn-

Zu den Päpsten unterhielt Roger II. indes meist ein gespanntes Verhältnis. Von Anaklet war er aufgrund dessen Suche nach einem Unterstützer zum König erhoben worden, Innozenz II. exkommunizierte Roger II. aber kurz nach Anaklets Tod. Nur widerwillig und aufgrund seiner militärischen Niederlage erneuerte Innozenz II. 1139 die Belehnung Rogers. Sein Nachfolger, Coelestin II., war Roger II. gegenüber ebenfalls abweisend.⁶² Er erneuerte die von Innozenz II. vergebenen Privilegien nicht. Nach der nur etwa fünfmonatigen Amtszeit Coelestins II. wurde Lucius II. Papst. Er traf Roger II. 1144 in Cerprano, um über Rogers Pflichten als Vasall des Heiligen Stuhls zu verhandeln. Auch hier konnten sich die Parteien nicht auf eine erneute Belehnung einigen. Einer der Streitpunkte bei den Verhandlungen zwischen Roger II. und Lucius II. war das Fürstentum Capua, das der Papst für sich beanspruchte, Roger II. aber nicht herausgeben wollte. Der König drohte mit militärischer Gewalt und rückte nach gescheiterten Verhandlungen gegen Rom vor. Beide Seiten wollten aber militärische Auseinandersetzungen vermeiden und vereinbarten schließlich einen siebenjährigen Waffenstillstand.⁶³ Nachfolger von Lucius II. wurde Eugen III.⁶⁴ Auch er blieb dem Ansinnen Rogers II. auf eine erneute Belehnung gegenüber hart, obwohl sich König Ludwig VII. von Frankreich bei ihm für Roger II. einsetzte und auch Bernhard von Clairvaux zu diesem Zeitpunkt dem normanischen Herrscher freundlicher gesinnt war als noch einige Jahre zuvor. Der letzte Papst während der Regentschaft Rogers II. war Anastasius IV.⁶⁵ Anastasius IV. war bereits zu Beginn des Schismas 1130 ein Gegner Anaklets II. gewesen. Auch er war Roger II. gegen-

bar, siehe hierzu »*Habetis quod petiistis, fecistis quod promisistis. Quos in verbo vestro exposuimus, et misimus peregrinari, regia sunt liberalitate suscepti.*« und »*Misimus vobis magistrum Brunonem, olim mihi per multos dies individuum comitem, nunc autem patrem multarum quidem animarum letantium in Christo, sed egentium, in seculo. Experiatur et ipse munificam manum regis*«, zitiert nach White, *Latin Monasticism*, S. 164, Fn. 3, Ep. 209, ed. cit., col. 375.

Bernhard verfolgte mit der Klostergründung sicher eigene Interessen. Mit Sicherheit waren die deutlich verbesserten Beziehungen des sizilischen Königs zu Bernhard von Clairvaux aber ein erheblicher Fortschritt bei der Festigung seiner internationalen Beziehungen und seiner Anerkennung durch andere Herrscher; In die gleiche Richtung deutet auch das Schreiben von Abt Petrus von Cluny, wonach Roger neben dem römischen, französischen, englischen und spanischen König unter den großen Wohltätern der Cluniazenser stehe, siehe Caspar, *Roger II.*, S. 537; Zur Verbindung mit Ludwig VII. siehe Houben, *Roger II.*, S. 91.

62 Coelestin II., mit bürgerlichem Namen Guido di Castello, war vom 26. September 1143 bis zum 8. März 1144 Papst.

63 Houben, *Roger II.*, S. 98.

64 Er war ein Zisterzienser mit bürgerlichem Namen Bernadus Paganelli. Bis zu seiner Wahl zum Papst war Eugen III. Abt der Zisterzienserabtei Tre Fontane bei Rom.

65 Er war vom 12. Juli 1153 bis zu seinem Tod am 3. Dezember 1154 Papst.

über feindlich gesinnt.⁶⁶ Roger erreichte daher trotz aller Bemühungen nicht mehr die Erneuerung der Investitur und der Privilegien von Innozenz II.

Bis heute ist es eine intensiv diskutierte Frage, ob Roger II. sowie seine Vor- und Nachfahren die päpstliche Autorität als Grundlage ihrer eigenen Legitimation anerkannten oder sich, in welcher genaueren Form auch immer, direkt von Gott als Herrscher legitimiert sahen.⁶⁷ Nach einer Auffassung haben die normannischen Herrscher der Belehnung durch die Päpste »keine konstitutive Bedeutung« beigemessen.⁶⁸ Nach anderer Überzeugung sahen die normannischen Herrscher in der päpstlichen Belehnung den entscheidenden Rechtsakt ihrer Herrschaftsbegründung.⁶⁹ Auf diese Frage wird im Verlauf der vorliegenden Arbeit noch einzugehen sein.⁷⁰

Von seinen zeitgenössischen Chronisten wird Roger II. als persönlich sehr an der Verwaltung des Staates interessiert und auch in diese eingebunden beschrieben.⁷¹ Überliefert ist uns auch ein besonderes Interesse Rogers II. an wissenschaftlichen Fragestellungen, etwa im Bereich der Mathematik und Geographie. So beauftragt er den arabischen

66 Anastasius IV. überlebte Roger II. um knapp ein Jahr. Zu seinem Nachfolger wurde Hadrian IV. gewählt. Unter Papst Hadrian IV. gelang dem Sohn Rogers II., König Wilhelm I. von Sizilien, der Erfolg, der seinem Vater lange Zeit verwehrt geblieben war: Nach einem Sieg über die Truppen Hadrians IV. belehnt ihn dieser 1156 im Vertrag von Benevent und erkannte ihn als rechtmäßigen König von Sizilien an; zum Sieg Wilhelms I. über Hadrian und die Investitur sowie die von Wilhelm I. erlangten Rechte, siehe Houben, Roger II., S. 173.

67 Ein wesentlicher Streitpunkt in der Lehensbeziehung zwischen Päpsten und normannischen Herrschern war insbesondere die Frage, ob die Lehen vererbbar waren. Nach päpstlicher Auffassung sollte im Falle des Todes des Vasallen der Papst wieder das Recht haben, den Erben auszuwählen. Im Gegensatz dazu gingen die Normannen von der Vererbbarkeit des Lehens aus, vgl. hierzu Hoffmann, Langobarden, Normannen, Päpste, S. 155 ff.; Robinson, The Papacy, S. 369.

68 So etwa im Hinblick auf die Belehnung durch Papst Nikolaus II., so Deér Papsttum und Normannen, S. 112; siehe hierzu aber Hoffmann, Langobarden, Normannen, Päpste, S. 141.

69 Hoffmann, Langobarden, Normannen, Päpste, S. 141.

70 Siehe v. a. Kap 2.I.D.2.b.

71 Hugo Falcandus beschreibt Roger II. wie folgt: »*Er ließ die Rechtsgewohnheiten anderer Könige und Völker sehr sorgfältig untersuchen, um von ihnen das zu übernehmen, was ihm sehr schön oder nützlich schien*«, so Hugo Falcandus, zitiert nach Houben, Roger II., S. 139 ff. Hugo Falcandus ist ein Pseudonym. Bis heute ist nicht völlig klar, wer sich dahinter verbarg, hierzu Houben, Roger II. S. 206. Hugo Falcandus verfügte jedenfalls über sehr genaue Kenntnisse des Palermitaner Hofes und verfasste das Liber de regno Sicilie, eine Chronik des Königreichs Sizilien von 1154–1169.

Gelehrten Al'Idrīsī mit der Erstellung einer Weltkarte.⁷² Nach Aussage von Al'Idrīsī verfolgte Roger II. die Entstehung des Werkes mit großem persönlichem Engagement.⁷³

Eine besondere Leistung Roger II. und Grundlage seiner innen- und außenpolitischen Macht war es, fähige und loyale Beamte, Militärs, Kleriker und Gelehrte um sich zu scharen.⁷⁴ Wer ihm loyal folgte, wurde großzügig behandelt und konnte selbst bedeutenden Einfluss im jungen normannischen Reich erhalten. Gerade die jüngere geschichtswissenschaftliche Forschung hat zutage gebracht, welche Bedeutung herausragende Beamte und die allgemeine Verwaltung in seinem Reich hatten. Das Umfeld Rogers am palermitanischen Königshof war zumindest in den ersten Jahren seiner Herrschaft wohl von Gelehrten und Beratern insbesondere griechischer und arabischer Provenienz beeinflusst. In Unteritalien hingegen dürften eher Persönlichkeiten der westlichen bzw. römisch-katholisch geprägten Welt wesentlichen Einfluss gehabt haben.⁷⁵ Rogers Stärke war es offenbar, diese mächtigen Persönlichkeiten in sein Machtgefüge einzubetten und sich von ihnen Rat zu holen. Solche herausragenden Persönlichkeiten, mit denen sich Roger II. wohl beriet und die wesentlichen Stützen seiner Macherhaltung waren, finden wir sowohl am Hof in Palermo als auch in anderen Gebieten des Reiches. Zu ihnen zählten etwa Georg von Antiochien, Leontius von Gerace sowie in späteren Jahren Maio von Bari.⁷⁶

72 Diese Geografie des Al'Idrīsī wurde unter dem Titel »Das Buch Rogers« bekannt. Früher wurde vorwiegend angenommen, Al'Idrīsī stamme aus Andalusien. Die heutige Forschung geht demgegenüber davon aus, dass er wahrscheinlich auf Sizilien aufwuchs, vgl. Houben, Roger II., S. 108.

73 Auch wenn die Darstellungen Al'Idrīsīs etwas übertrieben sein dürften, so kann davon ausgegangen werden, dass Roger II. tatsächlich besonderes Interesse an den von ihm beauftragten Werken hatte und deren Entstehung wohl auch mit persönlicher Einflussnahme begleitete, vgl. hierzu Caspar, Roger II., S. 443; Nach Falco von Benevent ließ Roger II. anlässlich eines Aufenthalts in Neapel im Jahr 1140 nachts die Länge der Stadtmauern ausmessen. Falco ergänzt, dass der König die Einwohner der Stadt am darauf folgenden Morgen mit der Frage konfrontierte, ob sie über die Länge ihrer Stadtmauern Bescheid wüssten. Als diese verneinten und Roger ihnen mitteilen konnte, dass die Länge 2363 Schritt betrug, »pries das ganze Volk den König als weiser und wissbegieriger als seine Vorgänger«, siehe Falco von Benevent, S. 252 und Houben, Roger II., S. 111 m. w. N.

74 Ein bedeutender Heerführer war Roger II. demgegenüber offenbar nicht. Seinen Zeitgenossen zur Folge war Roger nur wenige Male mit seinem Heer in die Schlacht gezogen, vgl. Cilento, Arabi e Normanni, S. 261.

75 Siehe hierzu Houben, Roger II., S. 200.

76 Wer sich Roger II. aber widersetzte, bekam seine von Zeitgenossen gefürchtete Brutalität zu spüren. Zur besonderen Grausamkeit Rogers, etwa zur Leichenschändung des Rainulf von Alife, vgl. Houben, Roger II., S. 76.

4. Kultureller Kontext und Herrscherbild

Die Machtfülle, die Roger II. während seiner Regierungszeit erhalten konnte, ist umso erstaunlicher, als sein Reichsgebiet über Jahrhunderte keiner Zentralgewalt untergeordnet, sondern im Gegenteil höchst unterschiedlichen kulturellen und machtpolitischen Einflüssen ausgesetzt war.⁷⁷ Dort hatten Byzantiner, Langobarden, Araber und immer wieder mächtige lokale Herrscher, allen voran die sizilischen Barone, sowie verschiedene Orden und die römische Kurie Einfluss ausgeübt. Es gelang Roger II., die besonders uneinheitlichen Machtverhältnisse in dem seit Jahrhunderten zersplitterten und in Kleinstaaten unterteilten Sizilien und Unteritalien zu zentralisieren. Aus dem »populus dotata trilinguis« formte er in kürzester Zeit ein Reich unter einer Zentralgewalt.⁷⁸ Mit Sicherheit kann festgehalten werden, dass es sich dabei um ein kulturell außergewöhnlich vielfältiges Umfeld handelte.⁷⁹ Wenn auch nicht klar feststellbar ist, für welchen Lebensbereich welcher kulturelle Einfluss überwiegend war, so kann doch davon ausgegangen werden, dass Roger II. Untertanen aus verschiedenen Kulturkreisen, die auf einem überschaubaren geografischen Gebiet zusammenlebten, regierte. Vor diesem Hintergrund ist es wahrscheinlich, dass zumindest keine Form der Herrschaftsrepräsentation a priori ausgeschlossen werden durfte. Vielmehr dürfte es gerade die besondere Stärke von Roger II. gewesen sein, von den unterschiedlich regierten Kulturkreisen als Herrscher wahrgenommen zu werden. Hierbei war es sein Vorteil, dass er am Hof in Messina und Palermo zu Beginn des 12. Jahrhunderts in einem Umfeld aufgewachsen war, in dem starke arabische, griechische und später auch römisch-katholische Traditionen und Kultureinflüsse existierten. Dies widersprach einer Festlegung des Herrscherbildes, zumal die Gesellschaft und die Kräfteverhältnisse im Sizilien der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts stark in Bewegung waren. In diesem multiethnischen und dynamischen gesellschaftlichen

77 Auch aus den Assisen von Ariano geht hervor, dass es Roger II. bewusst war, ein Reich zu regieren, in dem unterschiedliche kulturelle Einflüsse vorherrschten. So heißt es dort: »Wegen der Verschiedenheit der Völker, die unserer Königsherrschaft unterworfen sind«, siehe hierzu Houben, Roger II., S. 144, Fn. 80.

78 Zum Begriff »urbs felix populo dotata trilinguis«, der von Petrus von Eboli geprägt wurde, siehe Kölzer/Stähli, flo 97^r S. 45. Houben verweist jedoch darauf, dass es sich hierbei um einen Rückgriff auf eine antike Bezeichnung des Apuleius aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. handelt, der den Begriff »Siculi trilinguis« verwendet, so Houben, Roger II., S. 201, mit Verweis auf Metcalf, The Muslims, S. 301.

79 Gegen Ende des Lebens von Roger sind auch erste Anzeichen einer arabischefeindlichen Haltung des Herrschers bzw. seines Umfeld kolportiert worden. Auch Romuald von Salerno schreibt, dass Roger gegen Ende seines Lebens darum bemüht war, Juden und Muslime zu konvertieren. Zu diesen Überlieferungen ist die Quellenlage jedoch nicht immer ganz eindeutig, vgl. Houben, Roger II., S. 201.

Kontext dürfte eine gewisse Freiheit des Herrscherbildes gegeben gewesen sein, die ausgefüllt werden konnte und musste. Wie das Bild des Herrschers im Einzelnen entstand, soll im Rahmen der folgenden Studien einzelner Objekte verdeutlicht werden. Dabei, so lautet die These der vorliegenden Arbeit, waren nicht nur der Herrscher, sondern in ganz wesentlichem Umfang Dritte beteiligt.